

Der Sozialstaat auf dem Prüfstand

Sozialethiker tagten vom 13. bis zum 15. Mai in Mönchengladbach

In eine Epoche weitreichend verstärkter, aber durchaus gegensätzlicher Kritik an der sozialstaatlichen Realität in der Bundesrepublik fiel die diesjährige, von der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchengladbach in jährlichem Turnus veranstaltete Tagung der Sozialethiker des deutschsprachigen Raumes. Das Tagungsthema "Probleme der sozialen Sicherungssysteme" assoziierte einerseits die plakative These vom "Zuviel des Sozialen", von den "Grenzen des Sozialstaats" und seiner Finanzierbarkeit, vor allem im Zusammenhang mit den Reizthemen Lohnnebenkosten, Standort Bundesrepublik, Pflegeversicherung und Explosion der Gesundheitskosten. Auf der anderen Seite war verstärkte Nachdenklichkeit im Zusammenhang mit den neuesten Ergebnissen der Erforschung der Armut in der Bundesrepublik Deutschland zu registrieren.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach, Heinz Feldhege, der die mit angesehenen Wissenschaftlern und Experten aus dem sozialetischen und sozialpolitischen Bereich besetzte Konferenz im Rathausaal der Stadt begrüßte, konnte mit Beispielen expansiver sozialer Kostenbelastungen im kommunalpolitischen Bereich andeuten, was der Leiter der Tagung, Professor Anton Rauscher, Augsburg, in die grundlegende Frage nach der Finanzierbarkeit des Systems sozialer Sicherung unter den bestehenden Strukturen überführte. Seiner Einschätzung zufolge entstehe unter den Auspizien derzeitiger konjunktureller Einbrüche in Deutschland eine Situation, welche die Aufgabe einer neuen Gesamtorientierung der sozialen Problembereiche in Politik, Ökonomie, Recht und Ethik erfordere.

Nach dem einleitenden Referat von Professor Arno Anzenbacher, Mainz, der die "rechtlich-ethischen

Voraussetzungen des modernen Sozialstaates" erläuterte, kam den Ausführungen von Professor Heinz Lampert, Augsburg, über den "Sozialstaat auf dem Prüfstand" eine Schlüsselposition zu. Mit dem Kenntnisstand des Altmeisters der sozialpolitischen Zunft legte er zunächst die unbestrittenen Vorteile des sozialstaatlichen Systems der Bundesrepublik Deutschland dar, das soziale Sicherheit durch die weitreichende Abfederung der Grundrisiken des Lebens vermittele und konkrete Freiheit zur "erlebten Wirklichkeit" werden lasse, um dann bestehende Defizite des sozialen Sicherungssystems deutlich zu benennen, wie die Problemgebiete Pflegeversicherung, grundgesetzwidrige Besteuerung des Existenzminimums, Entstehung neuer Armutsstrukturen. Angestoßen vom Schlagwort der "Grenzen des Sozialstaats" gehe es um eine Reform des bestehenden sozialstaatlichen Systems, das sowohl der Summe der zu sichernden Grundwerte gerecht wird, als auch an den Grenzen der



Jenseits der ernsten und drängenden "Probleme der sozialen Sicherungssysteme", um die es bei der Sozialethiker-Tagung in Mönchengladbach ging, bewahrten sich die beiden Augsburgs Tagungsteilnehmer, die Professoren Heinz Lampert (links) und Anton Rauscher, zumindest am Rande der Diskussionen offensichtlich ihren Sinn für Heiterkeit.

Fotos: Losinger

volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Maß nimmt. Erforderlich sei die nachhaltige Beachtung der Prinzipien des "subsidiären Sozialstaates" und gleichgewichtiger "Ordnungskonformität von Sozial- und Wirtschaftspolitik."

Um die Analyse und Beschreibung konkreter Felder der sozialstaatlichen Sicherung ging es im Anschluß an die beiden Grundsatzreferate. Zuerst bei Professor Richard Hauser, Frankfurt, der aufschlußreichste Erkenntnisse über die "Struktur und Ergebnisse der Caritas-Armutsuntersuchung" präsentierte, nachzulesen in einer soeben erschienenen Publikation des Deutschen Caritasverbandes (Arme unter uns - Ergebnisse und Konsequenzen aus der Caritas-Armutsuntersuchung, Freiburg i. Br. 1993). Gegen das weitverbreitete Vorurteil von der Zwei-Drittel-Gesellschaft leben in der Bundesrepublik, gemessen an der Gesamtbevölkerungszahl, derzeit etwa 10% arme Menschen, deren monatliches Einkommen die definierte Armutsgrenze von 586,- DM dauernd unterschreitet, zuzüglich einer Quote von ca. 2% verdeckter Armut. Professor Joachim Genosko von der neugegründeten wirtschafts-

wissenschaftlichen Fakultät der Universität Eichstätt in Ingolstadt referierte unter der provokanten Fragestellung "Hinkt der Generationenvertrag?" über markante Probleme der Alterssicherung, insbesondere der gesetzlichen Rentenversicherung.

Professor Günter Neubauer, Neubiberg, widmete sich anschließend den Schiefen des Krankenversicherungssystems. Seine systematische Diagnose zur Frage "Wie krank ist das Gesundheitswesen?" griff einerseits die bedeutendsten Symptome der Erkrankung des Gesundheitswesens auf, besonders diejenigen Faktoren, deren Relevanz und Wirkung eine effektive Kostendämpfung im Gesundheitswesen trotz nachhaltiger Interventionen des Gesetzgebers laufend verhindert. Andererseits präsentierte er mit der Insiderkompetenz des Sachverständigenrates beim Bundesministerium der Gesundheit interessante und abgewogene Perspektiven für eine zwar langsame, aber nicht hoffnungslose Therapie des Patienten "Gesundheitswesen", die sowohl die Patienten und Versicherten, als auch die Leistungserbringer und Krankenkassen in die Verantwortung integriert.

Nochmals um das Thema Armut ging es abschließend im Referat von Professor Heinrich Pompey, Freiburg, der nach den grundlegenden Fakten der Caritas-Armutsuntersuchung die "psychozialen Aspekte von Armut und Verarmung" darlegte. Er verwies insbesondere und nachdrücklich auf die psychischen Motivations- und Solidaritätseffekte im Kontext des sozialen Sicherungssystems, die für verarmte, sozial im Abseits gelandete und nicht selten in den Teufelskreis von Sucht, Drogenabhängigkeit, Kriminalität und tiefe persönliche Hoffnungslosigkeit abgeglittene Men-

schen einen rettenden Strohhalm bedeuten und für den Versuch neuer gesellschaftlicher Integration unerlässlich sind.

In der von der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle, Mönchengladbach, unter Federführung von Professor Anton Rauscher herausgegebenen Schriftenreihe "Mönchengladbacher Gespräche" werden die angeführten Beiträge in Kürze nachzulesen sein.

Anton Losinger